

in unsern Blumenstrauß genommen haben, denn diese Blume hat mehr Freude gewährt, als die reichste Blume im Garten einer Königin!“

„Aber woher weißt Du alles?“ fragte das Kind, welches der Engel gen Himmel trug.

„Ich weiß es!“ sagte der Engel. „Denn ich war selbst der kleine franke Knabe, welcher auf Krücken ging! Meine Blume kenne ich wohl!“

Das Kind öffnete seine Augen ganz und sah in des Engels herrliches frohes Antlitz hinein, und in demselben Augenblicke befanden sie sich in Gottes Himmel, wo Freude und Seligkeit war. Und Gott drückte das tote Kind an sein Herz; da bekam es Flügel wie der andere Engel und flog Hand in Hand mit ihm. Und Gott drückte alle Blumen an sein Herz, aber die arme, verdorrte Feldblume küßte er, und sie erhielt eine Stimme und sang mit allen Engeln, welche Gott umschwebten — einige nahe, andere um sie herum, in großen Kreisen, immer weiter und weiter in das Unendliche, aber alle gleich glücklich. Und alle sangen sie, kleine und große, das gute, gesegnete Kind und die arme Feldblume, welche verdorrt dagelegen hatte, hingeworfen in den Kehricht — unter dem Urtrate des Umziehtages — in der schmalen, dunkeln Gasse.

Hans Christian Andersen. Sämtliche Märchen. Leipzig. 9. Auflage. S. 163.

V. Stadt und Dorf.

61. Der Markt. (a.)



Da ist auch noch ein Platz. Auf dem ist's aber nicht still und ruhig, wie auf dem Kirchhofe. Vom frühen Morgen bis zum späten Abende sieht man ein geschäftiges Treiben: ja, an manchen Tagen kann